

Jedes Detail hat seine Geschichte

Denkmal des Monats: Altes Forsthaus Rehsiepen

REHSIEPEN. (stef)

Wer sich dem „Alten Forsthaus Rehsiepen“ nähert, wähnt sich fast am Ende der Welt. Doch auch dort kann durchaus sehr schön sein. In einem idyllischen Seitental liegt das besondere Kleinod, das den Jahreskalender „Denkmal des Monats 2011“ im Februar zieren wird.

Diesen Beitrag der Stadt Schmallenberg hat Heribert Störmann, Bauamtsleiter und Vorsitzender der Regionalgruppe Südliches Westfalen der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadtkerne in NRW, jetzt vor Ort vorgestellt. „Wir versuchen, möglichst Sachen herauszufiltern, die neben dem Üblichen liegen.“ Und das scheint hier in Rehsiepen gelungen. Die Geschichte des Hauses und die Geschichten, die sich darum ranken, sind nicht so schnell erzählt.

Die heutigen Eigentümer, das Ehepaar Peter und Bärbel Michels, wohnen seit 1971 in dem ehemaligen Forsthaus. „Tolle Träume“, was man aus den alten Mauern alles machen könnte, hatten sie damals. „Zum Glück hatten wir aber kein Geld“, schmunzelt Bärbel Michels. „Denn als wir dann in dem Haus gelebt haben, wurde uns klar: Hier darf nichts geändert werden.“

Lebens- und liebenswert

Und so ist das im Jahr 1884 erbaute Querdeelhaus, in dem Wohn- und landwirtschaftliche Nutzräume unter einem Dach vereint sind, weitgehend im ursprünglichen Bauzustand erhalten. „Jedes Teil am Haus hat seine eigene Geschichte.“ Bärbel Michels kann viele davon erzählen. „Gerade das macht das Haus so lebens- und liebenswert.“ Von der Räucherammer unterm Dach über das klein-



Das „Alte Forsthaus Rehsiepen“ ist der Schmallenger Beitrag für den Kalender „Denkmal des Monats 2011“. Heribert Störmann überreichte ein Exemplar an Bärbel Michels. Foto: Stefanie August

teilige Fischgrätenmuster in der Tenne bis hin zum Backofen im Keller sind in dem Gebäude viele historische Elemente des Bauens und Wohnens zu finden. „Es ist aufgrund seiner hohen Authentizität nicht nur für die Stadt Schmallenberg, sondern für das gesamte Sauerland von überdurchschnittlicher Bedeutung“, so Störmann. Vor 20 Jahren wurde das Gehöft als Baudenkmal in die Denkmalliste aufgenommen.

Auch die Freiflächen mit dem Garten in historischer Anlage, der alte Baumbestand sowie die Wiesen und Weiden, bezeugen nicht nur die früherer Lebensführung der Forstbediensteten, die das abseits gelegene Forsthaus 85 Jahre lang als Dienstsitz nutzten, sondern auch die zeitgenössische Gestaltung der Natur. Da diese Grundstücksflächen im Zusammenhang mit dem Gebäude in „volkskundlicher und wissenschaftlicher Hin-

sicht“ als bedeutend anzusehen sind, wurde die Denkmaleintragung 2007 erweitert. Diese Flächen werden bis heute landwirtschaftlich genutzt.

Kulturgeschichte wahren

Um die Historie des alten Forsthauses zu wahren und das Leben im Einklang mit der Natur zu pflegen, hat das Ehepaar Michels seinen Nachlass 2009 in eine selbstständige Stiftung eingebracht.